

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 20 (1913)

Heft: 31

Artikel: Von unseren katholischen Lehranstalten [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-535909>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von unseren katholischen Lehranstalten.

8. Kollegium Maria Hilf in Schwyz.

Eingang: 18. Juli. 57. Jahresbericht. Enthält Schulnachrichten, Verzeichnis der Lehrgegenstände, Uebersicht der Lehrpläne, Verzeichnis der Lehrmittel, Inspektionskommission und Professorenpersonal, Namensverzeichnis der Schüler und Prospekte.

Schuldauer ohne Ferien vom 9. Oktober bis 16. Juli. An der Anstalt wirkten 36 Professoren und 4 Hilfslehrer, von denen 25 im Konviete wohnten und 25 dem geistlichen Stande angehörten.

Die Anstalt umfasst einen Vorbereitungskurs für Italiener in 3 Abteilungen, einen Vorbereitungskurs für franz. Zöglinge, eine Industrieschule mit 6 Klassen, ein Gymnasium mit 6 Klassen und einen philosophischen Kurs von einem Jahre. Die erste Klasse Industrieschule ist in 2 und die zweite in 3 Abteilungen gegliedert, und die dritte Klasse in eine mercantile und technische Abteilung. Als Freisächer figurieren italienische Sprache, englische Sprache, Stenographie, Maschinenschreiben und Musikunterricht.

Die Vorkurse zählen maximal 29, die Industrieschule mercantiler Art 31—37, die technischer Art 31—35, das Gymnasium 29—33, und der philosophische Kurs 32 obligatorische wöchentliche Unterrichtsstunden.

Von den 516 Zöglingen hatten 454 Rost und Wohnung im Pensionate. Aus dem Auslande waren 195 Zöglinge, wovon 133 Italiener.

Die Maturitätsprüfung bestanden 36 Lyzeisten, 12 Zöglinge der technischen und 18 der mercantilen Abteilung der Industrieschule. Beginn des neuen Schuljahres 7. Oktober.

Ein warm gehaltener Necrolog zeichnet den am 29. Nov. 1912 verstorbenen H. Prof. Joh. Bapt. Keller, der seit 1874 mit Hingabe und Erfolg an der Anstalt wirkte. Die liebe Johannesseele hat des Himmels reichsten Sohn verdient.

Abschließend noch einige Worte geschichtlicher Natur: Die Lehranstalt wurde den 13. Oktober 1856 durch P. Theodosius Florentini, gemäß Vereinbarung mit der Gründungsgesellschaft, welcher damals Grundstück und Gebäulichkeiten eigentümlich angehörten, in dem südwestlichen Flügel, d. h. in dem Teile des Gebäudes eröffnet, welcher nebst der Kirche zu Anfang der Vierzigerjahre errichtet und der Gesellschaft Jesu zur Eröffnung eines Pensionates übergeben worden war. Nach den Ereignissen des Jahres 1847 war das Gebäude neun Jahre lang unbewohnt geblieben. Die Vollendung des von den Jesuiten geplanten Baues wurde von P. Theodosius unternommen, und zwar wurde der südöstliche Seitenflügel im Jahre 1859 und der Halbflügel im Jahre 1868 gebaut. Die Lehranstalt bestand im Jahre 1856/57 aus einer vollständigen Gymnasium mit sechs Klassen, aus einer Realschule mit 2 Klassen und einem Vorbereitungskurs für italienische Zöglinge. Im Schuljahr 1857/58 kamen zu den Abteilungen des ersten Jahres eine dritte Realklasse und ein Vorbereitungskurs für französische Zöglinge. 1859/60 wurde die Anstalt durch Eröffnung des philosophischen Kurses erweitert. Gleichzeitig verlegte das Bischofliche Ordinariat von Chur das Knabenseminar in das Kollegium Maria Hilf. Im Schuljahr 1861/62 wurde ein Vorbereitungskurs für deutsche Zöglinge eröffnet.

Auf ausdrücklichen Wunsch und unter moralischer Unterstützung der unter dem 12. April 1864 zu Freiburg versammelten Bischöfe der Schweiz haben angesehene Männer aus verschiedenen Kantonen, an ihrer Spitze die hochwürdigsten Bischöfe von Chur, St. Gallen und Basel, am 19. August 1864 eine neue Aktiengesellschaft konstituiert zu dem Zwecke, für die katholische Schweiz den Bestand des Kollegiums Maria Hilf sicher zu stellen. Diese neue Aktiengesellschaft

hat Grundstück und Gebäudelichkeiten nebst Inventar samt den darauf haftenden Rechten und Pflichten übernommen. Den 18. September 1897 wurde die Aktiengesellschaft wieder aufgelöst, und das Kollegium Maria Hilf ging in das Eigentum der Hochwürdigsten Bischofe von Chur, St. Gallen und Basel über — alles im Sinne der Anbedingungen, wie sie sich im Kaufvertrag vom 13. September 1864 finden.

In diesem Jahre 1897 wurde auch der östliche Flügel des Kollegiums weiter ausgebaut und die Industrieabteilung, früher Realabteilung, derart erweitert, daß sie nun die Vorbereitungskurse für französische und italienische Jöglinge und eine Industrieschule von vier Jahrestakten für die mercantile Abteilung — von sechs Jahrestakten für die technische Abteilung — umfaßt. Zugleich wurde der direkte Anschluß der technischen Abteilung an das eidgenössische Polytechnikum nachgesucht und erlangt, und 1901 wurde zum erstenmal die kantonale Diplomprüfung für die mercantile Abteilung (Handelsschule) abgenommen. In den Jahren 1901 und 1902 konnte der Neu- oder Ausbau am westlichen Flügel des Kollegiums ausgeführt werden, und während der Herbstferien 1909 erhielten endlich noch die südlich gelegenen Schlafräume eine den erhöhten Ansforderungen entsprechende Umgestaltung. Damit schien man für längere Zeit zum befriedigenden Abschluß der Kollegiumsbauten gekommen zu sein.

Durch die große Brandkatastrophe vom 3. April 1910 aber wurde in wenigen Stunden bis auf den Grund zerstört, was innert 70 Jahren zusammengetragen und aufgebaut worden war. Doch am 25. Mai desselben Jahres wurden schon wieder vom Herrn Architekten E. Dabinet aus Bern den Hochwürdigsten Bischofen von Chur, St. Gallen und Basel bei ihrer Versammlung in Schwyz die ersten Pläne für den raschen Wiederaufbau des Kollegiums Maria Hilf vorgelegt. Die Pläne fanden Beifall, und mit der Ausführung derselben wurde sofort begonnen. Der nunmehr vollendete Neubau des Kollegiums ist ein hervorragendes Werk der Baukunst und entspricht auf das Beste allen neuzeitlichen Ansforderungen für Erziehung und Unterricht.

9. Kollegium St. Fidelis in Stans.

Eingang: 19. Juli. 36. Bericht. Die oberste Leitung der Anstalt liegt in den Händen der jeweiligen Obern der schweizer. Kapuzinerprovinz. Der hochwürdige P. Provinzial oder ein Abgeordneter desselben macht auch jährlich Schulbesuche und nimmt die Schlusprüfungen ab.

Die direkte Leitung obliegt dem P. Rektor und der Rektoraltskommission.

Mit der Regelung der Maturitätsangelegenheiten befaßt sich die kantonale Maturitätskommission. „Sie besteht aus fünf Mitgliedern: dem Präsidenten des Erziehungsrates, zwei weiteren durch den Erziehungsrat alle drei Jahre zu ernennenden Mitgliedern, dem Rektor des Kollegiums St. Fidelis und einem Professor der Anstalt, welcher durch die Provinzobern bezeichnet wird. Der Präsident des Erziehungsrates ist von Amtes wegen auch Präsident der Maturitätskommission.“ (Reglement für die Maturitätsprüfungen in Nidwalden 1907.)

Die Lehrer an der Anstalt sind 14 Mitglieder der schweizer. Kapuzinerprovinz. Sie versammeln sich in der Professorenkonferenz zur Beratung disziplinärer und wissenschaftlicher Fragen. Für Turnen und teilweise für Musik werden auch Herren von auswärts beigezogen.

Die Schülerzahl verteilt sich also: Vorbereitungskurs 11, 6klassiges Gymnasium 143 und 2 Lyzealkurse 24, total 178.

Freifächer: Italienische Sprache in 4 Kursen von 45 und englische Sprache in 4 Kursen von 27 Jöglingen besucht. Im Kirchenchor wirkten 41 und im Männerchor 22 Jöglinge mit. Violinunterricht genossen in 5 Abteilungen 28, Klavierunterricht 36, Orgelunterricht 7 Jöglinge.

Die wöchentliche Stundenzahl betrug in allen Klassen 31.

Unter der Rubrik „Sammlungen“ finden wir folgende Stichwörterreich belegt: 1. Bibliotheken (Professoren- und Schüler-Bibl.). — 2. Naturwissenschaftliche Sammlung (physikal. Kabinett, naturhistorisches Kabinett und chemisches Präparatorium). — 3. Kunst- und Antiquitäten-Sammlung (Biographisches, Skulpturen, Bildersammlung, Münzen und Medaillen, Keramik, Zinnsammlung, textile Kunst, Gold- und Silberarbeiten, Waffensammlung, Kleinkunst und Kunstgewerbe im allgemeinen).

Persönliches: Im Juni 1. J. trat Herr Vandamman und Ständerat Dr. Jakob Wyrsch, Buochs, von dem arbeitsreichen Posten der Erziehungsdirektion, den er durch eine lange Reihe von Jahren mit ebensoviel Gewissenhaftigkeit als Geschick verwaltet hatte, zurück. Damit schied er auch aus der kantonalen Maturitätskommission, deren Präsident er während der drei Jahre ihres Bestandes gewesen war. Für die werktägige Mithilfe in der Regelung der Maturitätsangelegenheiten und für all' die Sympathie, die der scheidende Erziehungsdirektor unserer Schule entgegengebracht hat, ist ihm der aufrichtige Dank der Anstalt gesichert. Die Schule sei seinem Wohlwollen auch in Zukunft empfohlen. Möge dem bejahrten Alt-Erziehungsdirektor ein recht langes otium cum dignitate beschieden sein.

Der neue Erziehungsdirektor, Herr Regierungsrat Hans von Matt hat schon bei den diesjährigen Maturitätsprüfungen durch sein bereitwilliges Entgegenkommen unser Vertrauen in vollem Maße gerechtfertigt.

Unterrichtszeit: Der Stundenplan war so eingerichtet, daß auf den Vormittag 3 Unterrichtsstunden zu je 60 Minuten und auf den Nachmittag 3 Unterrichtsstunden zu je 50 Minuten entfielen. Eine Neuerung, die modern-pädagogischen Strömungen in weiser Art entgegenkommt, und die Zukunft wird lehren, ob die Neuerung methodisch und hygienisch die beabsichtigten Erfolge reist.

Im Externate waren 20 Jöglings, Ausländer 13.

Die Maturitätsprüfung bestanden 9 Jöglings, von denen 8 zur Theologie, 2 zur Medizin, 1 zur Jurisprudenz übergehen. Einer widmet sich dem Studium der Viehzueinfunde, ein anderer der Pharmazie und ein dritter erstrebt den Doktor rer. nat.

Das neue Schuljahr beginnt den 2. Oktober, das abgelaufene dauerte bei 10 Tagen Osterferien vom 10. Oktober bis 16. Juli.

Dem Kataloge ist ein Anhang beigegeben, der interessanten, lehrreichen und mit Zeichnungen erläuterten Bericht gibt über die Forschungen in der Drahtenhöhle durch die praktische Schule für Urgeschichte am Kollegium selbst. Präsident dieser zeitgemäßen Spezialschule ist P. Adelhelm Jann, Dr. phil., der zugleich Autor des Berichtes ist, welcher von den Grabungen, von der Keramik der Scherben und vom Alter der gefundenen Geschirrfragmente meldet.

10. Progymnasium mit Realklassen in Sursee.

Eingang: 23. Juli. **Inhalt:** Bestand der Aufsichtsbehörden, der Lehrerschaft und der Schüler — Lehrgegenstände nach Klassen geordnet — Schulnachrichten und Schlußbemerkungen.

Dauer des Schuljahrs: 20. Sept. 1912 bis 21. Juli 1913.

Zahl der Schüler: Realisten in 4 Klassen $35+26+10+4=75$, Lateiner in 4 Klassen $6+10+3+5=24$ und Sommervorkurs 39, total 138.

Lehrer-Aspiranten erhalten auf Wunsch auch Unterricht in den pädagogischen Fächern und haben nach Absolvierung der Mittelschule nur noch 2 Jahre das Lehrerseminar zu besuchen. Ein spezieller Vorteil für Eltern in Sursee und Umgebung und eine greifbare Ersparnis, die von betreffenden Eltern gerne anerkannt wird.

In der Aufsichtskommission sitzen 2 Geistliche und 3 Laien. Die Lehrerschaft zählt 9 Lehrkräfte, worunter 2 Geistliche.

Gemeinsamen Unterricht hatten Realisten und Lateiner in Religionslehre, deutsche Sprache, französische Sprache, Arithmetik, Buchhaltung, Geschichte, Geographie, Schönschreiben, Turnen, Zeichnen, Musik, Planimetrie und Algebra.

Schulbeginn: Ende Sept. und Schluß im Juli, um so Anschluß an die Rhetorik oder an ein Lehrerseminar bequem zu ermöglichen.

Für die Vormittags-Unterrichtsstunden ist der 50 Minuten-Betrieb eingeführt.

11. Kantonale Erz.-Anstalten für taubstumme und schwachbegabte Kinder in Hohenrain.

Eingang: 23. Juli. Schluß des Schuljahres 14. Juli 1913 und Anfang des neuen Schuljahres 29. Sept. 1913.

Das Inhaltsverzeichnis des Jahresberichtes lautet: 1. Verzeichnis der Aufsichtsbehörde und der Lehrerschaft. 2. Erziehungsanstalt für taubstumme Kinder. 3. Erziehungsanstalt für schwachbegabte Kinder. 4. Schulnachrichten. 5. Bauerei. 6. Freuden und Feste. 7. Besuche. 8. Schlußwort. 9. Der Unterricht in der 3. Klasse mit Schwachbegabten. 10. Gabenverzeichnis.

Zur Lehrerschaft gehören nebst den Hh. Direktor J. C. Estermann an der Anstalt für Taubstumme 2 Lehrer und 6 Schwestern und an der für Schwachbegabte 2 Lehrer und 7 Schwestern.

Die Böblinge gehören zu 2,4 Prozent dem Auslande an, 32,1 Prozent schweiz. Kantonen und 67,9 Proz. dem Kt. Luzern.

Ursache der Taubheit. Wenn man nach der Ursache fragt, so ergibt sich folgende Skala: 1 (1,2 Proz.) Kind wurde taubstumm durch die Nervosität der Mutter, 3 (3,5 Proz.) durch Rhachitis, 17 (19,7 Proz.) durch andere Krankheiten, 10 (11,6 Proz.) durch Alkoholismus, 11 (12,8 Proz.) durch Vererbung, 1 (1,2 Proz.) durch Schrecken der Mutter, 1 (1,2 Proz.) durch Epilepsie in der Familie, 4 (4,6 Proz.) durch Geisteskrankheit, 1 (1,2 Proz.) durch Fall und für 37 (43 Proz.) Kinder kennt man die Ursache nicht.

Grad der Taubheit. Es ist auch von Bedeutung, zu wissen, in welchem Grade die verschiedenen Ursachen dem Gehör geschadet haben. Von sämtlichen Böblingen waren 26 (30,3 Proz.) ganz taub, 9 (10,5 Proz.) schallhörend, 50 (58,1 Proz.) vokalhörend und 1 (1,1 Proz.) schwerhörrend.

Hinsichtlich Vermögensverhältnisse schreibt der Berichterstatter Hh. Direktor Estermann also: „So oft wir die Zusammenstellung betr. Vermögensverhältnisse machen, so oft drängt sich uns der Gedanke auf, ob nicht durch eine intensivere Volkshygiene dem Uebel besser gesteuert werden könnte. Wir denken dabei an den Alkoholismus, an die schlechte Ernährung, Vernachlässigung der Pflege und an feuchte Wohnungsverhältnisse. Dank derartigen Vorschriften hat Preußen eine merkliche Reduktion solcher Kinder erzielt. Die Zahlen, die wir anführen, sprechen eben auch eine nicht unverständliche Sprache; denn nur 9 (10,5 Proz.) Kinder stammen von begüterten Eltern ab, dagegen 47 (54,6 Proz.) gehörten ökonomisch bedrängten Eltern an, 3 (3,5 Proz.) unterstützen Wohltäter und 27 (31,4 Proz.) fallen den Waisenämtern zur Last. In Rücksicht auf die Bedürftigkeit und auf den sehr wohltätigen Zweck empfehlen wir die Kinder bei dieser Gelegenheit der Opferwilligkeit des Publikums ausswärts.“

Die h. Erziehungsbehörde verabschiedete in diesem Schuljahr an 34 Taubstumme Stipendien im Betrage von 1180 Fr.

Dem Berichte, verfaßt von den Hh. Direktor Estermann und Oberlehrer J. Roos liegt eine methodisch gediegene Arbeit bei, aus der Feder von H. Roos, betitelt „Der Unterricht in der 3. Klasse mit Schwachbegabten“. Die 23 Seiten starke Arbeit ist der Beachtung wert und gibt für jeden Lehrer treffliche Winke.

Das Verzeichnis der 1912/13 eingegangenen Gaben weist an bar die schöne Summe von Fr. 5883.60 auf. Dazu gesellen sich reichliche Gaben an Effekten.

Literatur.

Erziehungslehre im Geiste der kath. Kirche von Dr. J. Staps, ediert von Dr. B. Schulz und Comenius „*Mutterschule*“ von W. Altemöller. Verlag von Ferd. Schöningh, Paderborn. 289 und 125 S. Mf. 2.70 und 1.50 gebunden.

Die beiden Bändchen gehören zur best bekannten „Sammlung der bedeutendsten pädag. Schriftsteller aus alter und neuerer Zeit“ und bilden den 35. und 39. Band.

Staps, geb. 1785 und gest. in Brixen 1844, steht auf dem Boden von Gailer, Milde und Galura. Seine „*Erziehungslehre*“ ist von bleibendem Werte. Der 1. Teil bietet eine „formelle Bildungslehre“ und der 2. Teil eine „Unterrichtslehre“. Staps betrachtet als Hauptmomente der Erziehung: Vernunft, Liebe und Art als Darstellung von beiden. Er teilt seine Erz. Lehre daher in die Bildung des Kopfes (Vernunft), des Herzens (Liebe) und der dufzeren Sitten. Man lese nur § 28 „*Vernünftige Abhärtung*“, § 70 „*Von dem Gehorsam*“ und § 101 „*Von der Lektüre*“, und der bleibende Wert des Buches leuchtet ein.

Comenius‘ „*Mutterschule*“ spricht warm und wahr über die persönliche Erziehung der Jugend in den 6 ersten Lebensjahren. Wenn nur unsere Eltern das 12. Kapitel, „Wie Eltern ihre Kinder auf die Schule vorbereiten sollen“ lesen und befolgen würden. Ein alleweil beachtenswertes Büchlein!

Briefkasten der Redaktion.

Von neuen Kalendern liegen vor:

1. Einsiedler Kalender. 74. Jahrg. Benziger u. Comp. A. G.
2. Benzigers Marienkalender. Benziger u. Comp. A. G., Einsiedeln xc.
3. Einsiedler Marienkalender. Eberle u. Rickenbach, Einsiedeln.

Alt erprobter, jedes Jahr den neuen Verhältnissen und Ereignissen gründlich Rechnung tragender Beststoff. Sehr zu empfehlen!

18 Karat

■ massiv-goldene Ketten ■

eidgenössisch kontrolliert, für Damen und Herren; gediegene Muster in Gold plattierte und massiv Silber enthält in besonders reicher Auswahl zu billigen Preisen unser neueste, reich illustrierte Gratis-Katalog, enthaltend 1675 photographische Abbildungen.

E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz r. 44.

Junger Lehrer sucht
in der Innerschweiz
Verweserstelle

von Mitte September
bis Mitte Oktober. Offer-
ten unter Chiffre 123
päd. an Haasenstein &
Vogler, Luzern.

Inserate sind an die Herren
Haasenstein &
Vogler in Luzern zu richten.

Druckarbeiten liefern billig,
schön u. schnell
Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.